

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei Dresden  
und Comp. Nr. 1288.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Buchdruckerei:  
Schriftoffizie.

Postpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6,00 M., durch die Post  
postwurzlich 18,00 M., unter Ausland für Deutschland monatlich  
8,50 M. Einzelnummer 30 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 28261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 28261.  
Belegabreit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Ausgabe: die geplante Monatszeitschrift 2,00 M. Familienangelegenheiten  
1,50 M., die geplante Reklame 0,50 M. Bei mehrmaliger Abgabe  
Entgeltung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung  
zur Aufnahme am vorgeschriebenen Tag. Für Zurückleistung 40 Pf.

Nr. 118

Dresden, Dienstag den 24. Mai 1921

32. Jahrg.

## Keine Unvorsichtigkeiten!

Aus Berlin wird uns gerichtet:

Die Note der französischen Regierung vom 19. Mai über  
Oberösterreich und die deutsche Antwort vom 23. Mai gehen in  
den Meinungen vielfach auseinander. Leider aber kommen  
in einem Punkte vollkommen überein, nämlich darin, daß  
eine entscheidende Frage für den allgemeinen Frieden befan-  
det sich hierbei.

Es ist notwendig, die Dinge dort so objektiv wie nur  
möglich zu urteilen. Wenn die französische Note von deutschen  
Truppen, die in Oberösterreich bereits im Kampf  
sind, nicht auf die Richtigkeit dieser Behauptung nicht von  
seinerseits abstrahrt. Es spricht vielmehr eine starke  
Antwortmöglichkeit dafür, daß Mannschaften der in der franzö-  
sischen Note genannten Freikorps einzeln und unbarmherzig  
die Grenze gekrochen sind und sich dann daran formiert  
haben, um den Selbstschutz der eingelassenen Bevölkerung zu  
verteidigen. Zugleich haben sich die deutschen Selbstschutz-  
organisationen, die bisher ganz oder teilweise der Abstimmungs-  
zone angegliedert waren, zu einer selbständigen Organisation  
zusammengeschlossen und einen hohen Offizier des alten Heeres,  
Generalmajor Hoeser, einen geborenen Oberösterreicher, zu  
seinem Führer gewählt. Zum Druck wird bestätigt, daß eng-  
e Truppen, vier Bataillone, im Altmarsch degradiert sind.

Danach gibt es jetzt in Polen eine Urfahne bewaffneter  
Organisationen, deren Verbündnis zueinander ziemlich ungünstig  
ist, auf der einen Seite stehen die polnischen Antagonisten  
in ihren militärischen Beziehungen zur polnischen Armee. Auf der  
anderen Seite steht der deutsche Selbstschutz und stehen die  
übergeordneten Freikorps, von denen man noch nicht  
sagt, ob sie sich dem Kommando Hoeser unterstellt haben.  
Zwischen den Heerlagern stehen die vorhandenen oder  
zumindest befreiten Truppen der Alliierten, aber nicht als  
eine Einheit, sondern in ihrer Haltung sehr stark voneinander  
verschieden. Die Freikorps stehen ziemlich offen zu den pol-  
nischen Antagonisten, die Engländer und Italiener stehen gegen  
sie, was tatsächlich eine Annäherung an die Deutschen bedeutet.  
Nach Zeitungsberichten, die zunächst unkontrollierbar sind,  
sind die deutschen Organisationen mit dem General-  
sekretär unter englischem Vorsitz gestellt worden, was auf alle  
seine von ihrem Standpunkt aus ein geschickter politischer  
Schlag wäre.

Die französische Presse sieht die Dinge natürlich mit  
eigenen Augen. Für sie ist die selbständige Orga-  
nisation des deutschen Selbstschutzes ohne weiteres eine  
Bedrohung gegen die Autorität der internationalen Kommission.  
Für sie stehen die deutschen Freikorps und Selbstschutzorga-  
nisationen nicht nur auf einer Stufe mit den polnischen Antago-  
nisten, sondern noch unter diesen. Frankreich will, daß sich  
im Zuge der weiteren Aktion um Oberösterreich gegen die  
deutsche Bedrohung und gegen ganz Deutschland drehen soll.

Es ist klar, daß unter solchen Umständen jedes rein  
militärische, ausschließlich von militärischen Gesinnungen und  
Erfahrungen geleitete deutsche Unternehmen eine Katastro-  
phe bedeuten würde. Grad und Richtung der militärischen  
Aktion müssen durch ein klares Urteil über die internationale  
Situation bestimmt sein. Somit kann es leicht geidehen,  
daß Deutschland schließlich von England im Rücken gelassen, in  
einem Hinterhalt hingeklopft wird.

Es ist jedenfalls vorstell undslug, daß die deutsche Re-  
gierung das ihre getan hat, um die weitere Bildung von  
Freikorps und ihren Übertritt über die Grenze zu verhindern.  
Doch das, was unter den herabgesunkenen Schlagkräften  
passiert, hat sie keinen Einfluß. Wir nehmen an, daß sie auch  
der Wahl eines Generals der alten Armee zum Führer des  
deutschen Selbstschutzes vollkommen fern steht, die vielleicht  
für das internationale Urteil eine starke Belastungsprobe be-  
deutet, obwohl sich Hoeser in seinem Auftrag noch leidlich ver-  
antwortung ausgesprochen hat. Sie ist aber auch nicht in  
der Lage, solange nicht eine ganz entscheidende Wendung der  
internationalen Verhältnisse eingetreten ist, den in Ober-  
österreich kämpfenden Deutschen militärische Hilfe zu gewähren.  
Zumal man mit der Möglichkeit rechnet, daß das Vor-  
gehen der Deutschen für Polen zum Signal wird, mit seinen  
regulären Truppen in Oberösterreich einzutreten. Das gäbe  
dann die gefährliche Lage, die man sich denken kann, da  
das deutsche Volk kaum imstande sein würde, der Abschlachtung  
seiner Landsleute in Oberösterreich durch eine überlegene Macht  
nicht zu entgehen. Ein offizielles Eingreifen Deutschlands in  
Oberösterreich wird aber hinwiederum von Frankreich als  
Kriegsfall betrachtet. Und was würde dann England tun?

Zu der Humanität war dieser Tage eine Karikatur zu-  
sehen. Granatier-Marianne in einem Klubkleid fortgeschritten  
gingen. Vor ihr der Geist Napoleons, der zu ihr sprach:  
„Wenn du dich schon noch einmal wälzen willst, dann schlage  
du doch mit England, das macht mehr Spaß!“ Dazu wird  
es wohl nicht kommen, mit solchen Möglichkeiten kann man  
nicht rechnen, und man darf sie auch nicht mindesten. Da sie  
aber in England ganz gewiß auch nicht gewinnt werden, ist  
die Teilung Deutschlands in Oberösterreich nicht so stark, daß  
es sich zu Unvorsichtigkeiten hinzuholen läßt.

Oberösterreich ist keine Gefahr für den allgemeinen  
Frieden, diese Tatsache muß man seit ins Gehirn leben.  
Gerade darum darf die deutsche Regierung nicht erlauben in  
dem Schreiben eine Lösung zu finden, die der Gerechtigkeit  
entgeht und den allgemeinen Frieden erhält.

## Das neue Baltikum

### Die Orgesch-Gefahr

Das Treiben der Orgesch-Sparte, die angrenzende und  
überdeckende Gebiete, hat vor bedeckt. Seit nun angenommen  
wurden die Generalversammlungen nur jetzt habe damit an  
Macht tragen! Aber es werden, wie aus den Aussagen von  
Bürgern, die mit den neuen Bahnhöfen vernommen  
wurden, bestoßen, zwischendurch durch allerhand Verspre-  
chungen um Fahrt nach Oberösterreich verleitet, die gar nicht  
richtig waren, um was es sich handelt. Die Versprechungen, die  
gemacht werden sind, werden meist nicht gehalten. Zur  
Verpflichtung und Beweinigung der in Oberösterreich Angelan-  
zten ist nicht georgt. Mit geben von hier aus übernommene  
Ausgaben der vier vernommenen Bahnhöfe folgendes wieder:  
Im Sonnabend konsumieren 20 Männer Ausgaben, d. h.  
angewandte Gewalt, die aus Österreich stammen, weil  
sie nicht mehr mitmachen wollen, den Sozialen. Sie sind  
gewaltsam worden. Einem von ihnen ein Manneswaffenlos  
Sollzettel, ergänzte er ja, wenn er hier ankommen soll, auf das  
Papier des Orgesch-Bahnhofsvorstandes gezeichnet. Der Vorsteher habe  
ihm zugestellt, daß er der Orgesch anwerben zu  
lässt, daß er dann nicht hören als 8 M. Ein anderer  
wurde in Halle angenommen. Der Transportführer war ein Mann  
in Friedensuniform. Der Name des Offiziers und Adjun-  
tats erfahren die Leute nicht. Versprochen wurde eine einmalige  
Gehalt von 70 M. und während 90 M. pro Tag. Bekannt  
wurden sie jedoch nicht. An Kontakt (Schule) seien sie formiert  
worden. Einzelheit wurde sie nicht. Sie sind Studenten unter-  
stellt worden und sollen an die Front gehen. Sie sollte möglic-  
hst zu geben. Versiegung belämen sie keine. Wenn sie darüber  
hören, sollten sie ihn das Notizfeld mit den Bauten haben. Das  
sollten sie auch genau mit einem Bauernfeld plaudern. Die pol-  
nischen Gefangenen werden erschossen, da es angeblich den Deutschen  
in den Polen genau so geht. Der Vorsteher erzählt, er habe  
sechs erschossene Polen gesehen, wovon er einen selbst erschossen habe.  
Was die Beweinung angeht, kann nur die Studenten gut aus-  
getüftet. In Polen seien es nicht, jedoch ein großer Kessel an  
Gefangen. Die Oberkantine fehlt, daher sie müdeln.

Am Montag passierten auch wieder 20 aus Österreichischen  
Jugendlichen den Bahnhof. Sie sagten folgendes aus:

Bei sind 20 Minuten bei der Friedensuniformen verdeckte  
Oberösterreich, Sonnabend 5, mit dem Versprechen, 50 M. sofort  
Lohn und sofortige Abstellung bei Rollen in Rostock. Schlechtes  
in der Höhe der bis dahin entdeckten Ausländer anzuwerben  
werden. Wie müssen uns in Tempo so dass wir auswählen, dann  
an der Internationalen Konvention nicht auftreten sollte, um  
abends 6½ Uhr auf dem Hauptbahnhof Rostock auf dem Bereich  
anwenden, wo sie ungefähr 150 Mann anwanden werden. In  
Rostock würden wir, ohne Vorsteher zu berücksichtigen, 15  
Städte und entsprechend unserer früheren Maßnahmen fortsetzen.  
Es besteht ein ähnlicher Gang, als Polen. Die Studenten  
wurden gut ausgerüstet. Dies war jedoch der Fall, da die Studenten  
ihre Beweise von der Einwohnerzahl in den ersten Städten ein-  
gestellt in Sonnabend, beim Transport von Münzen nach Ober-  
österreich gleich mitführen, wird gesagt, um Verpflichtung  
auszuüben. Indes ein großer Teil der Friedensuniformen, um rechtzeitig  
zum lokalen Vorgehen zu eilen, nicht ankommt. Zuerst kommt  
es so weit, daß Leute, die im Verdacht stehen, nicht aufzufinden,  
beim Appell dorthin müssen, und während die anderen weggeführt  
sind, von der alazmischen Jugend mit Erfahrung in Gedächtnis  
werden. Einzelheiten werden im Keller eingesetzt. Nachdem  
die anderen doggen Vorsteher einführen, werden sie abgeschoben.

Weiter fanden sie aus, daß bei den Polen keine Arbeit und die  
gleichen rekrutiert werden und den Polen in Sonnabend zeitig  
mit solchen Namen ausgetauscht werden. Stattet gibt es keine  
und so sollen diese verschobene Polen leicht damit erobert haben,  
die vorhandenen Einwohner, die anpassen, um sie der Interna-  
tionalen Kommission anzuhängen, damit sie kann die ent-  
gegengesetzten Rahmen sich entzündigen können.

Auch in Dresden müssen sich die Werder der Cisterciens  
breiten. Und wird folgende Nachricht übermittelt:

Dresden, im Mai 1921.

v. v.

Wie reden kann man mit den Leuten anders ein-  
stimmung in die 200 nodamen eine soziale Bildung erreichen  
mögen und zwar nach der Internationalen Konvention, welche  
für Abstimmungsbezirk Wismar-Oppeln C. S. Sozialer  
Abstimmungsbezirk ist befähig, um späteren Völkern zu  
haben. Sie fordert die verschiedenen Grenzen positioniert haben  
so ab, abgesehen eines Teils für Preußischland. Sie wollen die  
Meldung sofort einrichten, da die Leute sehr ein-

zu kommen sind.

Vereinigte Verhöre bestimmten Oberösterreich

Dresden, Sonnabend 17. I. Tel. 15-887.

Wir allein sind bei den Friedensuniformen auszutauschen,  
da es keinen, der hier auszutauschen, dazu geeignet haben, so-  
wie der Polen ausgetauscht werden.

Druckgal.

Dresden, am 21. Mai 1921.  
Ihres Einverständnisses, um Sonnabend, um 10 Uhr vorzutragen, um Sonnabend  
heute, 21. Mai, abends 8 Uhr von Dresden auszutauschen, um  
Ankunft, Rudolf, Unterrichtsverpflichtung, einzufinden.

Waren befreitner Cisterciens.

Bozen am 17. Mai 1921.

Wie wir nun weiter ziehen, sollen beratende Zusammen-  
künfte mit dem Friedensuniformen stattfinden, um  
auf 21. Mai, abends 8 Uhr von Dresden auszutauschen, um  
Ankunft, Rudolf, Unterrichtsverpflichtung, einzufinden.

Der Generaldirektorat bei der Cisterciens General-  
direktion Dresden wird und noch folgendes antworten: Da bei  
Dresdner Verhöre sind ebenfalls bestimmte Oberösterreicher  
Cisterciens eingetragen worden. Der Abreisezeit erfolgt zuerst

Montags 5,20 Uhr und 5,30 Uhr nach Rostock, wodurch die  
Sparte war. Es wurde festgestellt, daß Transportfahrt  
von Dresden unzureichend waren, um den Transport von dort weiter-  
zuführen. Anwohner wurde durch Polizeiamtshäuser eingedeckt  
und nach eigenen Aussagen der Transport aufgehalten.  
Es hat hier herausgestellt, daß die Leute unter fügenhafter Ver-  
wendung angeschnitten werden und. Als Auflösung erfolgte, was  
der größte Teil noch wieder nach Hause fahren zu können.

Dienstag früh 7,40 Uhr kam mit dem Zug D 101 Würzburg  
Dresden wieder ein Transport an. Es waren ungefähr 60 Mann  
die vom Hauptbahnhof und von den Polizeiamtshäusern kontrolliert  
wurden. Es treibt sich heraus, daß die Leute auf Blankobahn von  
ihm aus, als ein gefälschter Transport in Polen kam. Nach ein-  
gebettet Kontrollen wurden auffällige Güter bemerkte Munition,  
was waren Gewehre in Blankobahn verpackt. Die Güter be-  
fanden sich aber nicht im Rohrwanne, sondern wurden im D-Zug  
Blasen eingeschlossen. Die Leute wurden aufgefordert, auszusteigen  
und nur ins Wartezimmer zu begeben. Der Transportfahrt  
wurde hier aufzuhören, sagte sogar, daß er die Wertsachen mit  
einem LKW zu bringen wolle. Es wurde ihm genehmigt, daß  
zum selbstverständlichen Gewicht entgangen sei. Transport  
fahrt gäbe 10 Mann, die ich eine Fahrkarte bis Berlin hätten,  
mit dem Zug weiter und würden, weil sie Geschäft kontrolliert  
wurden, ihrem Zweck durch Schnuppern, wie z. B. die Batterie-  
abtriebswaffe, verreisen nicht mehr. Es wurde ihm genehmigt, daß  
man in sämtlichen deutschen Reisen davon davon  
verhindert wird, was in Dresden vor nicht sehr lange Zeit  
geschehen ist.

Während die französische Regierung einen Schritt  
gegeben, daß gefälschte Formationen nicht zu transportieren sind.  
Ziel wird aber durchsetzt, indem Einzelfahrläufe selbst werden  
Dadurch ist es den Transportfahrt möglich, ohne Transporter an  
Ort und Stelle zu bringen, sowie in ihre Werbung durch den  
Transportfahrt nicht unterzubringen. Es ist Aufgabe der Regierung,  
zu dieser veränderten Sachlage erneut Sichtung zu nehmen.

## Frankreich droht

Paris, 21. Mai. Unterlagen haben unter Hinweis auf  
die vorliegenden Nachrichten über Oberösterreich, man erfuhr in der  
Umgebung des Ministerpräsidenten, daß er vollkommen entdeckt  
sei, energisch verzogen. Wenn festgestellt werde, daß aus Deutsch-  
land bewaffnete Abteilungen kämen, die aus deutschen Soldaten  
oder ehemaligen deutschen Soldaten zusammenseien, so sei voraus-  
zusehen, daß Frieden vom Ministerpräsidenten verlangt werde, falls  
wichtige Entscheidungen zu treffen. Man sieht voran,  
dass es sich um die Bekämpfung des Kungebietes handle.  
Iedoch habe der Ministerpräsident Anfang von den französischen  
Vertretern in Oberösterreich, in Berlin und in Dresden verlangt,  
daß er möglich die Freiheit kennen lernen, die die englischen und  
italienischen Vertreter an Ort und Stelle gewähren. Es  
habe jedoch, wie angekündigt, nicht dazu gebracht werden,  
die anderen verdeckten Güter einzuführen.

Paris, 21. Mai. Dieses meint, daß die französische Regie-  
rung im Verlaufe des letzten Tages durch Bekämpfung dieses  
französischen Vorhabens dem Polen offiziell einen Kriegserklärung  
habe. In der einen erhält sie darum, daß der britische Vertreter  
in Berlin die von dem französischen Vertreter bereit  
unterzeichneten Schritte unterstellt, um von der deutschen Friede  
zu profitieren. Er möglicherweise die Freiheit kennen lernen, die die englischen und  
italienischen Vertreter an Ort und Stelle gewähren. In  
höher Stelle, sagt Anfangsamt, spricht man davon, daß die Werte  
nicht verdeckt werden, ohne das unverdienstliche wichtige Ent-  
scheidungen getroffen werden.

Paris, 21. Mai. Dieses meint, daß die französische Regie-  
rung im Verlaufe des letzten Tages durch Bekämpfung dieses  
französischen Vorhabens dem Polen offiziell einen Kriegserklärung  
habe. In der einen erhält sie darum, daß der britische Vertreter  
in Berlin die von dem französischen Vertreter bereit  
unterzeichneten Schritte unterstellt, um von der deutschen Friede  
zu profitieren. Er möglicherweise die Freiheit kennen lernen, die die englischen und  
italienischen Vertreter an Ort und Stelle gewähren. Die  
Sicherung der deutschen Grenze nach Oberösterreich  
sicherstellen, sondern auch für die Bekämpfung dieses  
Gebietes und die Abwendung der Waffen zur Lösung  
der Arbeitsbeschaffung sorgen. Die andere Seite erklärt, daß der britische Vertreter  
in Dresden die von dem französischen Vertreter bereit  
unterzeichneten Schritte unterstellt, um von der deutschen Friede  
zu profitieren. Er möglicherweise die Freiheit kennen lernen, die die englischen und  
italienischen Vertreter an Ort und Stelle gewähren.

Paris, 21. Mai. Neues Journal werden in der heutigen  
Nummer zwei Auskünfte über die Lage in Ober-  
österreich eingeholt werden, die aus von der jugoslawischen  
Räumungsaktion, die unter dem nationalen Chef, die Abgeord-  
nete Gott und Petrus hatten die Arbeit ausgezogen, die Ne-  
igung aufzufinden, unvergänglich die eingeschlossenen  
Grenzen in Wiederaufbau zu bringen, wenn die Deut-  
sche Friedensfahrt in Polen stehen würden.

Eigene Erkundung  
Paris, 21. Mai. Ministerpräsident Friede hat in  
seiner Amtszeit eine Verbindung mit dem deutschen Vertreter  
Dr. Werner aufgebaut, in der wie Sabatini erfuhr, Friede  
Dr. Werner erfuhr davon soll, die deutsche Regierung aufzu-  
setzen, auf jeden Vertrag eines Eingreifens in Ober-  
österreich zu verzichten, wenn sie nicht Vergeltungsma-  
ßnahmen vornehmen, um die anderen auszutauschen will. Nach der  
Unterredung überredete er ihn eine Note, die als schriftliche  
Bestätigung seiner Mutterungen anzusehen ist. Die  
Bestätigung ist erneut erneut gemacht.

Als Ergebnis der Ereignisse in Oberösterreich wird der  
heute Räumungstag, in der Abgeordneten Gott den Antrag  
auf sofortige Bekämpfung des Kungebietes stellen soll, um  
zur Eröffnung einer großen Erklärung eröffnet. Am Ende  
des heutigen Vorhabens wird unter dem Vorwand des Friede-

dr. Friede am Abend des 21. Mai ein außerordentlicher Kriegs-

zug eingestellt werden, um die Friedensfahrt am Sonnabend

abgeschlossen zu haben.